

# Inhalt

<b>Palmström meets Heller I</b>	<b>11</b>
<b>Danksagung</b>	<b>13</b>
0.    Einleitung	15
0.1   Das Konzept des Buches	16
0.2   Aufbau und Gliederung	19
0.3   Das Lesermenü im Buch	21
<b>Erster Teil: Struktur und Dynamik der Persönlichkeit</b>	<b>24</b>
1.    Das Persönlichkeitsmodell der Transaktionsanalyse	24
1.1  Die Rollentheorie der Transaktionsanalyse	24
1.1.1  Das Modell der Ur-Rollen	24
1.1.2  Das differenzierte Rollenmodell	26
1.1.3  Die Rollendiagnose	30
1.1.3.1  Die verhaltensbezogene Diagnose	30
1.1.3.2  Die soziale Diagnose	31
1.2  Das Strukturmodell der Persönlichkeit	32
1.2.1  Die Grundlagen des Modells	32
1.2.2  Das Strukturmodell zweiter Ordnung	36
1.2.3  Die Diagnose von Ich-Zuständen	38
1.2.3.1  Die phänomenologische Diagnose	38
1.2.3.2  Die historische Diagnose	39
1.3  Die Beziehung zwischen Struktur- und Rollenmodell	40
1.4  Die Möglichkeiten und Grenzen der Diagnose von Ich-Zuständen	42
2.    Der unbewußte Lebensplan	45
2.1  Die Kennzeichen des Skripts	45
2.2  Die Grundstruktur des Skripts	47
2.2.1  Einschärfungen und Erlaubnisse	49
2.2.2  Gegeneinschärfungen	49
2.2.3  Die Skript-Entscheidung	50
2.2.4  Das Programm	51
2.2.5  Das Skript, die eigene Entscheidung und der Einfluß der Eltern	52
2.3  Skriptelemente geistig behinderter Menschen	52
2.3.1  Einschärfungen und Erlaubnisse	53
2.3.1.1  Existiere nicht!	53

2.3.1.2	Sei nicht sexy!	54
2.3.1.3	Sei normal / werde schnell groß!	55
2.3.1.4	Bleibe klein / bleibe ein Baby!	56
2.3.1.5	Sei nicht nahe!	56
2.3.1.6	Gehöre nicht dazu!	57
2.3.2	Gegeneinschärfungen	57
2.3.3	Überlebensentscheidungen	58
2.3.4	Das Programm	60
2.3.5	Geistig behindert - zu dumm für's Skript?	61
3.	Die Grundpositionen	63
3.1	Ich bin nicht OK und du bist nicht OK	65
3.2	Ich bin nicht OK und du bist OK	68
3.3	Ich bin OK und du bist nicht OK	69
3.4	Ich bin OK und du bist OK	69
3.5	Die Besetzung verschiedener Grundpositionen	70
<b>Zweiter Teil: Das Skript in Aktion</b>		<b>73</b>
4.	Zuwendung und Veränderung	73
4.1	Die Arten der Zuwendung	74
4.2	Der Zuwendungs-Cocktail	75
4.3	Die Arbeit mit dem Zuwendungsmuster	77
4.3.1	Die Gestaltung von Übergangssituationen	77
4.3.2	Der heilsame Kuhhandel mit negativer Zuwendung	78
4.3.3	Vom Cocktail zum Wunschpunsch der Zuwendung	81
4.4	Das Zuwendungsmuster und das Skript	84
5.	Ersatzgefühle, Maschen und der Teufelskreis der Skriptbestätigung	87
5.1	Ersatzgefühle	87
5.1.1	Das Grundbedürfnis nach Zuwendung und die Entstehung der Ersatzgefühle	87
5.1.2	Die Ersatzgefühle und das Skript	89
5.2	Maschen und psychologische Spiele	91
5.2.1	Maschen	92
5.2.2	Psychologische Spiele	93
5.3	Maschen, Spiele und geistige Behinderung	97
5.4	Der Umgang mit Maschen und Spielen	97
5.5	Der Teufelskreis der selbsterfüllenden Prophezeiung und das Maschensystem	100
5.5.1	Die Skriptüberzeugungen	101

5.5.2	Maschenercheinungen	103
5.5.2.1	Beobachtbares Verhalten	103
5.5.2.2	Innere Erfahrungen	104
5.5.2.3	Phantasien	104
5.5.3	Verstärkende Erinnerungen	104
6.	Skriptfüllung in gemeinsamer Aktion	107
6.1	Die ineinander greifenden Maschensysteme	107
6.2	Die psychischen Strukturen der gemeinsamen Störung	109
6.2.1	Die Symbiose	110
6.2.2	Symbiose, geistige Behinderung und psychische Störung	114
6.2.3	Die Stabilisierung der Symbiose	115
6.2.3.1	Grandiosität und Abwertung	115
6.2.3.2	Passives Verhalten als beobachtbarer Ausdruck von Abwertung und Grandiosität	118
6.2.3.3	Passivität bei geistig behinderten Menschen	119
6.3	Die Konfrontation von Passivität und die Auflösung der Symbiose	120
6.3.1	Die Konfrontation durch die eigene Überanpassung	121
6.3.2	Von der Konfrontation zum Dialog	123
7.	Die aggressive Eskalation in den Kontrollverlust	125
7.1	Der Verlauf der aggressiven Eskalation	125
7.1.1	Die Vorläuferphase	127
7.1.2	Die Phase des Kontrollverlustes	130
7.1.3	Die Phase der wiederkehrenden Selbststeuerung	132
7.1.4	Die Phase der Trost- und Versöhnungsbedürftigkeit	134
7.2	Die Auswirkungen einer gemeinsam durchgestandenen Eskalation	135
7.3	Die Abgrenzung von der Festhalte-Therapie	136
7.4	Die Psychodynamik der aggressiven Eskalation	137
7.4.1	Der Prozeß der Eskalation und die Stabilisierung der Symbiose	137
7.4.2	Die Eskalation und die Sicherung des Zuwendungshaushalts	139
7.4.3	Zuwendung, Maschensystem und wechselseitige Skriptverstärkung	139
7.4.4	Die Eskalation als Heilungsschritt	141
<b>Dritter Teil: Austausch und Veränderung</b>		143
8.	Die Kommunikation und ihre Gesetzmäßigkeiten	143

8.1	Das Kommunikationsmodell der Transaktionsanalyse	143
8.1.1	Die parallele Transaktion	145
8.1.2	Die gekreuzte Transaktion	147
8.1.3	Die verdeckte Transaktion	150
8.2	Skriptverstärkende Transaktionsmuster	153
8.3	Therapeutisch wirksame Transaktionen	156
8.3.1	Interventionen aus der positiv-kritischen Elternrolle	158
8.3.2	Interventionen aus der positiv-freien Kindrolle	160
8.3.2.1	Interventionen zur positiv-freien Kindrolle	160
8.3.2.2	Interventionen zur Elternrolle des behinderten Partners	163
8.3.3	Interventionen aus der Erwachsenenrolle	165
9.	Eric Berne transaktionsanalytischer Kindergarten	171
9.1	Die Regressionsanalyse nach Berne	172
9.2	Das therapeutische Spielen mit Alter und Rollen	174
9.2.1	Interventionen aus einem früheren Entwicklungsalter	174
9.2.2	Interventionen auf der augenblicklich aktualisierten Altersstufe	176
9.2.3	Interventionen aus einem späteren Entwicklungsalter	179
9.2.4	Die Verbindung der Interventionen im therapeutischen Vorgehen	181
9.3	Die Verwendungsmöglichkeiten der differenzierten Regressionsanalyse	182
9.4	Die Resonanzthese der Persönlichkeitsentwicklung	183
	<b>Vierter Teil: Persönlichkeit und Entwicklung</b>	185
10.	Entwurf einer transaktionsanalytischen Theorie der Persönlichkeitsentwicklung	185
10.1	Piagets Theorie der kognitiven Entwicklung	186
10.2	Das Ich-System nach Rath als Struktur- und Organisationsmodell der Psyche	194
10.3	Die Entwicklung der psychischen Struktur	196
10.3.1	Exteropsyche und Neopsyche	196
10.3.2	Das Mißlingen der reflektierenden Abstraktion und das Entstehen des archeopsychischen Ich-Systems	198
10.3.3	Das Scheitern der Integration als Abwehrleistung des Ich-Systems	201
10.4	Regression, Integration und die Entwicklung der Persönlichkeit	206
10.5	Persönlichkeitsentwicklung und geistige Behinderung	211
10.6	Entwicklung, Behinderung und Psychotherapie	211

<b>Fünfter Teil: Die Gestaltung von Entwicklung und Veränderung</b>	<b>215</b>
11. Die Rahmenbedingungen von Entwicklung und Veränderung und ihre Gestaltung	215
11.1 Die Grundlagen der Veränderung	215
11.2 Entwicklungsziel Autonomie	217
11.3 Änderungsverträge	221
11.3.1 Der Vertrag zwischen den Bezugspersonen und dem Therapeuten und seine Transparenz für den behinderten Menschen	223
11.3.2 Der Vertrag zwischen dem Therapeuten und dem behinderten Vertragspartner und die Information der Bezugspersonen über diesen Vertrag	226
11.3.3 Der Vertrag zwischen dem behinderten Menschen und seinen Bezugspersonen und die Information des Therapeuten über diesen Vertrag	228
12. Strategien der Veränderungs- und Entwicklungsgestaltung	231
12.1 Die Situations- und Problemanalyse	232
12.1.1 Die Problemanalyse des Symptomverhaltens	233
12.1.2 Analyse der Persönlichkeitsentwicklung und der Interaktionsqualität	236
12.1.3 Tagesstruktur und Regeln im pädagogischen Alltag	239
12.1.4 Systemische Aspekte	241
12.1.5 Die Problemanalyse als Intervention	244
12.2 Zielsetzung	244
12.2.1 Symptomatisches Verhalten	244
12.2.2 Persönlichkeitsentwicklung und Entwicklung des Dialogs	244
12.2.3 Tagesstrukturen und pädagogische Regeln	245
12.2.4 Systemische Zusammenhänge	246
12.2.5 Die Verbindung der Zielebenen	246
12.3 Interventionsplanung	247
12.3.1 Symptomatische Behandlung	248
12.3.2 Kommunikationstherapie	251
12.3.3 Alltagsstruktur und pädagogische Regeln	253
12.3.4 Systemische Zusammenhänge	256
12.3.5 Durchführung und Auswertung der geplanten Interventionen	259
12.4 Zusammenfassung der Entscheidungsregeln zur Interventionsplanung	261

<b>Palmström meets Heller II</b>	264
<b>Literatur</b>	268
<b>Glossar</b>	284
<b>Stichwortverzeichnis</b>	290
<b>Autorenverzeichnis</b>	297